

Post CH AG vs.PdA

Die PdA setzt sich gegen die Schliessungen von Poststellen in der Schweiz ein. Dieser Einsatz ist offenbar unserem ehemaligen Staatsbetrieb zu Ohren oder auch zu Augen gekommen. Nach unserer Intervention im Bieler Stadtrat, mit vorgängiger Aktion und diversen Medienberichten, meldete sich Frau Antoinette Feh, Medienverantwortliche der Post CH AG für die Deutschschweiz, bei mir. Mein Erstaunen war doch recht gross. Hat da die PdA einen wunden Punkt getroffen? Auf jeden Fall fand am 24. Februar ein Treffen mit Frau Feh und mir statt. Vorgängig muss ich erwähnen, dass dieses Gespräch grundsätzlich sehr angenehm – von Seiten der menschlichen Ebene betrachtet - war. Frau Feh ist natürlich eine ausgewiesene Kommunikationsspezialistin. Nun, das Gespräch drehte sich um die von der PdA aufgegriffenen Punkte. Die Dienstleistungen, die in den zu Agenturen umgewandelten Poststellen reduziert sind. Da ist vor allem eine dieser Dienstleistungen hervorzuheben: Die Ein- und Auszahlungen bar sind in diesen Agenturen aufgrund des

schweizerischen Geldwäschegesetzes nicht möglich. Geldtransfer ins Ausland werden nicht verarbeitet. Frau Feh sagte, 97 Prozent der ursprünglichen Dienstleistungen seien gewährleistet.

Ganz schwerwiegende und schliesslich auch wichtigste Gründe für unseren Protest sind die Anstellungsbedingungen der MitarbeiterInnen in den Agenturen. Diese MitarbeiterInnen arbeiten unter den Arbeitsbedingungen der jeweiligen „Basis“-ArbeitgeberInnen wie Migros, Coop oder Volg. Mit anderen Worten erledigen die besagten Personen ihre Arbeit als VerkäuferInnen und dürfen zusätzlich noch Postgeschäfte erledigen. Die Ausbildung ist eine eigentliche Schnellbleiche, zudem sind die Arbeitsverträge der Grossverteiler um einiges schlechter als diejenigen der Post AG. Dies betrifft nicht nur die Gehaltsebene. Auch bei Arbeitszeiten, Zulagen und nicht zuletzt bei Sozialversicherungen werden die Angestellten der Agenturen schlechter behandelt.

Frau Feh sicherte mir zu, dass sie Herrn Cirillo (CEO der Post CH AG) persönlich unser Unbehagen übermitteln wolle. Nun, dabei sind wir ja nicht die einzigen, die sich gegen die Schliessungen der Poststellen zur Wehr setzen. Eigentlich schon erstaunlich, dass sich eine Kadermitarbeiterin der Post bei der PdA meldet. Haben wir da, wie oben schon erwähnt, einen wunden Punkt getroffen? Wie auch immer. Frau Feh hielt ganz im Sinne ihres Betriebs fest, bis Ende 2020 würden keine weiteren Poststellen mehr „umgewandelt“. Und dabei Biel weiterhin die gleiche Anzahl Zugangspunkte haben werde. Zugangspunkte, was für ein Ausdruck ... Tatsache ist, dass die Post im April die neue Strategie vorstellen wird. Dabei ist keineswegs auszuschliessen, dass die Metamorphose der Poststellen - nicht nur in Biel - weiter gehen wird. Wir bleiben dran.

No pasaran!

Peter Heiniger.

Vorwaerts, 13.3.2020.

Personen > Heiniger Peter. Post. Poststellen. Vorwaerts, 2020-03-13